

# Wie ~~die~~ Parteiorganisation im Kraftwerk Laute beider Vorbereitung des neuen Betriebskollektivvertrags hilft

Bei der Vorbereitung und dem Abschluß des Betriebskollektivvertrags 1951 hatte die Parteileitung des Kraftwerks Lauta die Bedeutung des Betriebskollektivvertrags unterschätzt. Die Vorbereitung des Kollektivvertrags ist eine Aufgabe der Gewerkschaft, so meinten unsere Genossen und beschäftigten sich infolgedessen auch nicht gründlich mit dem Inhalt und den Zielen des Kollektivvertrags. Von einer Anleitung und Unterstützung der Genossen in der Gewerkschaft und in den Massenorganisationen konnte daher keine Rede sein. Diese ungenügende Arbeit unserer Betriebsparteiorganisation blieb natürlich nicht ohne Folgen. Das Ergebnis unserer schlechten Arbeit waren Mißstimmung innerhalb der Belegschaft und teilweise Ablehnung von neuen Arbeitsmethoden.

Aus diesen Fehlern haben wir nun bei der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags gelernt und beschäftigten uns bereits im Januar in der Parteileitung mit der gründlichen Vorbereitung des neuen Kollektivvertrags. Bei der Vorbereitung gingen wir davon aus, daß jeder Genosse die einzelnen Pläne, den VEB-Plan, Finanzplan, Stellenplan und Aktivistenplan, kennen muß, um an der gründlichen Vorbereitung des Kollektivvertrags mitarbeiten zu können. Diese Pläne behandelten wir zuerst in einigen Seminaren mit den Parteiarbeitern, mit den Genossen in der BGL und Werksleitung. Im Anschluß daran fanden dann Mitgliederversammlungen mit dem gleichen Thema statt, so daß die gesamte Parteiorganisation die Aufgaben unseres Kraftwerks für das Jahr 1952 kennenlernte. In Zusammenarbeit mit unserer technischen Intelligenz konnten wir dann im Februar in einer Parteiaktivtagung alle Funktionäre mit dem bis auf die Abteilungen aufgeschlüsselten VEB-Plan gründlichst vertraut machen, obwohl derselbe noch nicht bestätigt war.

Bereits Ende Februar begann dann, nach einem von der Parteileitung ausgearbeiteten Plan, die Aufklärungsarbeit über den neuen Kollektivvertrag. Jeder Brigade wurde ein zuvor geschulter und befähigter Genosse zur ständigen Anleitung und Betreuung zugeteilt, der für die ideologische Arbeit in dieser Brigade verantwortlich war. Die Kollegen und Genossen der technischen Intelligenz verpflichteten sich, die für die Brigaden verantwortlichen Genossen in allen technischen Aufgaben zu unterstützen und anzuleiten. Der Auftrag für Februar lautete: Die Brigaden in ihrer Arbeitsweise und Methode studieren, diese mit der politischen und wirtschaftlichen Bedeutung des VEB-Planes sowie den anderen Plänen vertraut machen und die Brigaden auf den Kollektivvertrag vorbereiten. Jeder für die Brigaden verantwortliche Genosse erhielt eine schriftliche Argumentation, in der die betrieblichen Aufgaben, verbunden mit den großen politischen Problemen unseres Friedenskampfes, aufgeführt waren. Die Agitatoren, die Betriebszeitung und der Betriebsfunk erhielten ihre täglichen Aufgaben und Argumente von der Parteileitung und trugen mit ihrer Arbeit wesentlich zur gründlichen Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags bei. Auch die Berichterstattung der Agitatoren, die anfangs noch ungenügend war, konnte durch die ständige Kontrolle der Parteileitung verbessert werden.

Im März 1952 erhielt unser Kraftwerk dann den bestätigten VEB-Plan. Sofort begannen die für die Aufschlüsselung verantwortlichen Kollegen mit der Aufteilung des Plans bis auf die Abteilungen und Brigaden. Anschließend wurde der zweite Versammlungsplan mit den Genossen in der BGL und Werksleitung ausgearbeitet. Unter Anleitung eines Kollegen der IG Energie stellten wir

dann eine Kommission für die Entgegennahme und Auswertung aller Verpflichtungen zusammen. Die Agitatoren, die Betriebszeitung und der Betriebsfunk erhielten neue Aufgaben.

Daß unser Weg, den wir zur Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags beschritten hatten, richtig war, zeigten uns bereits die ersten Diskussionen. Die Versammlungen in den Gewerkschaftsgruppen und Abteilungsgewerkschaftsleitungen wurden von fast allen Kollegen besucht, wobei in einigen Gewerkschaftsgruppen mehrere Versammlungen durchgeführt werden mußten, um über alle Fragen und Vorschläge diskutieren zu können. Die Planaufgaben der Brigaden, die Löhne, die Bedeutung der Selbstverpflichtungen, die Wettbewerbsbewegung, die Ausarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen und die Hilfe der technischen Intelligenz bei der Erfüllung unseres VEB-Plans, das waren die Themen, über die bis zur restlosen Klärung diskutiert wurde.

Es wurden aber auch unsere Fehler in der Partei- und Gewerkschaftsarbeit von den Kollegen aufgezeigt und Anregungen für ihre Beseitigung gegeben. So kritisierten die Kollegen mit Recht, daß die Verbindung, der Kontakt der Parteileitung, BGL und Werksleitung mit den Kollegen in der Produktion äußerst mangelhaft ist. Die innergewerkschaftliche Demokratie, von der sehr oft die Rede ist, sollte nicht nur ein Lippenbekenntnis sein, sondern Wirklichkeit werden, d. h., es dürfen nicht bestimmte Aufgaben nur mit den Meistern oder Brigadiern besprochen werden, sondern die ganze Abteilung muß für die Lösung der Aufgaben interessiert werden. Offen und aufgeschlossen zeigten uns die Kollegen, wo und wie wir unsere Arbeit verbessern müssen.

In diesen Versammlungen gingen die Kollegen eine Fülle von Verpflichtungen ein, die große Einsparungen bringen werden. Bereits am 8. Mai waren die Diskussionen in allen Brigaden abgeschlossen, und der Betriebskollektivvertrag konnte mit insgesamt 270 Einzel- und Brigadenverpflichtungen zusammengestellt werden.

Die große Beteiligung an den Diskussionen, die Übernahme der freiwilligen Verpflichtungen auf allen Gebieten der Produktion, die Kritik an unserer Arbeit, das alles zeigt uns die große Bewußtseinsänderung, die sich in der gesamten Belegschaft vollzogen hat. Diese oft kämpferisch geführten Diskussionen, die zahlreichen Vorschläge zur Verbesserung unserer eigenen Arbeit beweisen uns, daß unsere Werktätigen die Politik unserer Partei verstehen und daß die Partei das Vertrauen der Werktätigen besitzt. Diese Bereitschaft unserer Werktätigen zeugt aber auch davon, daß sie die großen politischen Aufgaben, die vor der deutschen Arbeiterklasse stehen, erkannt haben und bereit sind, zu ihrer Erfüllung alle Kräfte einzusetzen.

Dieser Erfolg bei der Vorbereitung des Betriebskollektivvertrags wird kein Einzelerfolg bleiben, wenn wir es verstehen, die Worte unseres Genossen Walter Ulbricht zu verwirklichen: „Die grundlegendste Aufgabe, auf die die ganze Aufmerksamkeit konzentriert werden muß, besteht darin, die Menschen zu überzeugen, das heißt, gleich welche Aufgabe steht, ob es sich um den Kampf für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands handelt, um den Kampf für die Erhaltung des Friedens, die Erfüllung des Fünfjahresplanes oder anderes, immer muß der Ausgangspunkt für die Arbeit unserer Parteileitungen sein, wie überzeugen wir die Massen.“

Paul Noatmck  
Kraftwerk Lauta (Lausitz)